

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Hector Berlioz: Romeo und Julia.

# Hector Berlioz: Romeo und Julia.

Dramatische Symphonie für Soli, Chor und Orchester.

## I.

### Instrumentale Einleitung.

Kampf, Tumult, Beilegung desselben durch den Fürsten.

### Prolog.

#### Einige Stimmen.

Aus altem Hass lodern die Flammen,  
Wie die Hölle entbrennt der Streit; —  
Capulet, Montague, und die Beiden entstammen,  
Sieht Verona feindlich entzweit.  
Doch Halt gebeut den blut'gen Stürmen der Prinz,  
Der streng den Zwist verbot, kündend:  
Wer dennoch greift zum Schwert, sein Recht zu schirmen,  
Und vergisst das Gesetz, den trifft alsbald der Tod.  
Der alte Capulet läßt in strahlenden Räumen  
Zum reichen Fest manch' lieben Gast.

#### Alt Solo.

Nur der junge Romeo, in schwermutvollen Träumen,  
Beklagend sein Geschick, irrt umher vor dem Palast;  
Weil ihn Liebe erfüllt — ach für Julia, die traute —  
Weh, dass des Feindes Kind er schaute!

#### Einige Stimmen.

Das Saitenspiel ertönt und Liederschall erklingt,  
Vom Saal dringen lockende Laute,  
Wo mit Jubel im Tanz sich Alles fröhlich schwingt.  
Vorüber ist das Fest, die Gäste sind geschieden,  
Nur die Arkaden noch entlang —  
Immer ferner tönt und verhallt ihr Gesang.  
Doch Einer — ach, findet keinen Frieden:  
Romeo, der fern von Julia muss weilen,  
Bis jäh, die Luft, die sie geatmet, noch mit ihr zu teilen,  
Er die Mauer kühn übersprang.  
Und dort auf dem Balkon  
Zeigt spähend die Geliebte sich schon  
Und, allein sich wägend, heimlich und sacht,  
Vertraut sie ihr Sehnen der Nacht.  
Und er hört's und erbebt, solches Glück zu erlauschen,  
Süße Liebesworte sie tauschen,  
Und ihre Herzen flammen auf, mächtig entfacht!

#### Lied (Alt).

Erste und unvergess'ne Wonne,  
Worte der Liebe sich mit Beben zu gestehn  
Unter Italiens gold'ner Sonne,  
Dort wo so heiss die Lüfte wehn,  
Bei der Orange duft'gen Hauche,  
Wo aus dem Strauche tönet der Nachtigall süßes Flehn!  
O Kunst, hast du Worte und Weisen  
Für das, was erfüllet die Brust?  
Der ersten Liebe himmlische Lust,  
Vermagst du sie würdig zu preisen?  
Bist du schon hier vielleicht auf unsrer Erdenbahn  
Jener Zauber, der göttlich entfachte,

Ach, wovon Shakespeares Lied selige Kunde brachte  
Und die es erhob himmelan!  
Glückliche Kinder, reine Seelen,  
Die euch vereinte das Geschick beim ersten Blick;  
Ihr, deren Herzen sich vermählen —  
Bergt in des Schattens düstem Flor  
Eures Busens heilig Sehnen,  
Das wie mit Thränen aus euren Worten beb't hervor!  
Ein Fürst, solches Glück zu erreichen,  
Dahin gäb' er all seine Macht,  
Und welch ein Schatz, strahlend an Pracht,  
Ist eurem Lächeln zu vergleichen?  
O bleib' er hold euch lang, dieser selige Wahn!  
Nascht vom süßen Honig ihr Beiden!  
Mögen euch Engel selbst solches Glück beneiden,  
Wenn zu Gottes Thron sie schweben himmelan!

#### Einige Stimmen.

Doch Romeo, verträumt, umstrickt von zarten Ketten,  
Ward von den Gefährten verlacht.

#### Tenor-Solo.

Hör' an, sagte Mercutio zu dem Freund,  
Möchte wetten: Königin Mab besucht dich zur Nacht.

#### Scherzetto. (Tenor-Solo und Chor.)

Mab, die winzig Kleine, die Zarte, die Feine!  
Sie fährt daher in der Schale der Nuss,  
Die Meister Eichhorn ausgehöhlet,  
Die Spinne wob alsdann, das Seil für das Gespann.  
So lenkt des Nachts die Fee ihre Rösslein, die Käfer,  
Und wirbelt gleichwie toll im Hirn verliebter Schäfer.  
Dann träumen sie alsbald  
Von süßer Serenade,  
Die bei Mondenschein erschallt.  
Sie setzt fort die Promenade,  
Unsre kleine Herrin und naht,  
Wenn im Schlaf sich streckt ein Soldat.  
Er träumt von Kanonade und blutiger Parade,  
Trommelklang, Kriegsdrommete  
Jäh erwacht springt er vom Fleck,  
Betet einen Fluch im Schreck, schläft wieder ein  
Und schnarcht mit andern um die Wette.  
's ist Mab, 's ist Mab, die solches Gaukelspiel vollbracht.  
Zur jungen Maid kommt sie im Traume nächtig,  
Kleidet sie prächtig, denn Ball ist jede Nacht.  
Da krähen die Hähne, graut der Morgen;  
Mab schwindet und zerrinnt im Wind.

#### Einige Stimmen.

Bald herrscht der Tod ringsum, der blasse.  
Capulets, Montagues, gebeugt durch seine Macht  
Und bezähmt durch den Schmerz,  
Entsagen ihrem Hasse,  
Der viel des Bluts, viel der Thränen gebracht.

## II.

### Romeo allein.

Melancholie. Concert und Ball in der Ferne.  
Grosses Fest bei Capulet.  
(Instrumentalsatz.)

## III.

### Capulets Garten in nächtlicher Stille.

Die jungen Capulets ziehen, vom Feste heimkehrend,  
vorüber, Nachklänge der Ballmusik singend.

### Chor.

Habt Dank Capulet! Nach Haus! Nach Haus!  
Edle Herren ruhet aus!  
Ach! welch eine Zaubernacht!  
Welche Pracht, welche herrliche Nacht!  
Welch ein Flimmern und Schimmern!  
O strahlende Frauen, holdselig zu schauen!  
Träumt von Lust und Liebe und warmer Herzen raschem  
Schlag,  
Träumt fort bis zum Tag!

### Liebes-Scene.

Julia auf dem Söller, im Schatten lauschend Romeo.  
(Instrumentalsatz.)

## IV.

Königin Mab, die Traumfee.

### Scherzo.

(Instrumentalsatz.)

## V.

Juliens Leichenzug.

### Chor der Capulets.

Streut Blumen ihr, die so frühe geschieden!  
Bestreut ihr Grab, die hier ruhet in Frieden!  
O naht in Harm der Jungfrau holden Leiche  
Und geleitet zu Grab unsre Schwester, die bleiche!

## VI.

### Romeo am Grabe Capulets.

Romeo's Anrufung. Juliens Erwachen. Freudentaumel  
beim Wiedersehen und die ersten Wirkungen des Giftes.  
Todesängste und Verscheiden der Liebenden.  
(Instrumentalsatz.)

## VII.

### Finale.

Das Volk eilt nach dem Friedhofe. Streit zwischen den  
Capulets und Montagues.

### Chor der Capulets.

Himmel was siehet mein Blick!  
Romeo wieder zurück!  
Ein Montague drang ein in dieses Grab,  
Wo Julia ruhet im Lenz ihrer Jahre!  
Ha! Fluch dem unglücksel'gen Streit!  
Weh! Tot alle zwei!  
Und ihr Blut färbt den Boden!  
Welch Geheimnis! Ha! Welch Geheimnis liegt hier  
verborgen? Weh!

### Chor der Montagues.

Himmel was siehet mein Blick!  
Romeo wieder zurück!  
O seht, in Julius Gruft drang er hinab,  
Hier in das Grab von Capulet  
Und weilt an ihrer Bahre!  
Ha! Fluch dem unglücksel'gen Streit  
Weh! Tot alle zwei!  
Und ihr Blut färbt den Boden!  
Welch Geheimnis!  
Ha! Welch Geheimnis liegt hier verborgen? Weh!

### Pater Lorenzo.

Den Schleier vermag ich zu heben.  
Dieser Leichnam war der Gemahl unserer Julia.  
Seht ihr diesen Leib ausgestreckt auf der Erde?  
Hier liegt die Gattin Romeos entseelt.  
Ich war es der Beide vermählt!

### Beide Chöre.

Sie vermählt!

### Pater Lorenzo.

Ja, nicht sei es verhehlt —  
Schien ein Pfand dies Bündnis doch zu geben,  
Dass Freundschaft söhn' hinfort die beiden Häuser aus.

### Beide Chöre.

Im Bund mit { Montagues, } wir! Nein, Fluch ihrem Haus.  
                  { Capulets, }

### Pater Lorenzo.

Ihr beschlosst, mit and'rem Mann sie zu vereinen.  
Zu flieh'n verhassten Bund,  
Kam jene Unglücksel'ge,  
That ihr Leid offen mir kund:  
„Nur Ihr“, rief sie mit Weinen,  
„Wisst, welch Unheil mir droht —  
Helft, sonst wähl ich den Tod!“  
Ach, mich erfasst Erbarmen, und um  
Zu wenden von ihr gnädig des Schicksals Streich . . .  
Einen Schlaftrunk gab ich der Armen,  
Dass sie läge zum Schein wie im Tod starr und bleich.

### Beide Chöre.

Nur ein Schlaftrunk!

### Pater Lorenzo.

Sorglos kam ich zurück,  
Sie schützen wollte ich.  
Romeo, ach, getäuscht in dieses Grab's Gefängnis,  
Mit eigener Hand tödtet er sich  
Um zu ruh'n seinem Weib zur Seite.  
Da wachte Julia auf, eh' ich selbst sie befreite,  
Sah in Verzweiflung, was gescheh'n.  
Ihr blieb keine Wahl,  
Sie zog Romeo's Dolch,  
Ihr Herz bot sie dem Stahl —  
Und im Tod lagen sie vermählt, als ich erschien!  
Ihr seht, wahr ist, was ich erzählt.

### Beide Chöre.

Sie vermählt!

**Pater Lorenzo.**

Kindliches Paar, treu im Bunde,  
Tot, eh' noch schlug eure Stunde,  
Klingen von euch wird die Kunde  
In fernster Zeit, in fernster künftiger Zeit.  
Fort wird die Mär' von euch leben,  
Veronas Ruf zu erheben,  
Leid wird die Stätte umschweben,  
Eurem Gedächtnis geweiht!  
Trauer umweht eure Bahre,  
Wo ihr im Tode vereint  
Ruht sanft im Lenze der Jahre,  
Noch von der Nachwelt beweint! —  
Sagt, was ward nun aus euch,  
Die sich verfeindet waren?  
Capulets, Montagues, o kommt heran!  
Den Hass in eurer Brust,  
Euch fluchend ihr Barbaren,  
Dieses liebende Paar, dies bleiche, sehet an!  
Gott sucht euch heim an eurem Geschlechte!  
Der jähle Blitz des Herrn, der zürnend rächte,  
Macht euch erbeben, schreckensvoll.  
Hört seinen Ruf wie Donner dröhnen:  
Ihn in der Höh', der da rächt, zu versöhnen —  
O vergesst den eigenen Groll!

**Chor der Capulets.**

Doch ist vom Blut ihr Schwert gerötet!

**Chor der Montagues.**

Wer giebt zurück, die sie getödtet?

**Chor der Capulets.**

Der edle Tybalt fiel!

**Chor der Montagues.**

Und Mercutio ist nicht mehr.

**Chor der Capulets.**

Und Graf Paris.

**Chor der Montagues.**

Und Benvolio!

**Chor der Capulets.**

Ihr Verräter, Frieden nicht mit euch!

**Chor der Montagues.**

Verräter keinen Frieden!

**Beide Chöre.**

Nein, Falsche, kein Frieden!  
Nein, Falsche, nie soll wieder Frieden zwischen uns sein!

**Pater Lorenzo.**

Bethörte, hört mich an!  
Könnt ihr hier, ohne Reu' vor solcher Liebe Macht  
Noch in Hass euch verzehren?

Soll eure blinde Wuth neue Opfer begehren,  
Angefacht durch den Tod auf's neu?  
O Gott, der liest im Grund der Seele,  
Du weisst, ob ich rein vor dir bin!  
O Herr, als Vermittler mich wähle,  
Send' in ihr Herz milderen Sinn!  
O höre mich, erweich' ihr Herz,  
Rühr' ihren Sinn!  
Lass um den Odem deiner Liebe  
Dich erflehn für sie im Gebet,  
Gieb, dass ihr Groll vor ihm zerstücke,  
Gleich wie die Spreu im Wind verweht.

**Chor der Capulets.**

O Romeo, nur allzufrüh dem Tod geweiht!  
Hier an dem Ort der Klagen  
Will Capulet dem Hass entsagen,  
Schmerzlich bewegt durch solches Leid.

**Chor der Montagues.**

O holde Julia, o welk und blass vor der Zeit!  
Hier an dem Ort der Klagen  
Will Montague dem Hass entsagen,  
Schmerzlich bewegt durch solches Leid.

**Beide Chöre.**

Gott hat den Sinn gewendet.  
Durch den Schmerz, o Geschick, welch ein Wunder!  
All unser Groll geendet.

**Versöhnungsschwur.**

Pater Lorenzo

(ihnen ein Kruzifix vorhaltend).

Schwöret denn bei dem heiligen Zeichen,  
Schwöret hier an des Sohn's und der Tochter Grab  
Auf dies Kreuz, Gottes Huld zu erreichen,  
Legt den heil'gen Eid Alle hier ab:  
Dass ein freundschaftlich Band fest hinfort euch umwinde,  
Und treue Liebe stets euch wie Brüder verbinde,  
Und Gott, der da hält Gericht, wenn vollendet die Zeit —  
In's Buch der Gnad und Huld trägt er ein diesen heiligen  
Eid.

**Beide Chöre.**

Schwöret all' bei dem heiligen Zeichen,  
Schwöret hier an des Sohn's und der Tochter Grab  
Auf dies Kreuz, Gottes Gnad zu erreichen  
Legt den Eid Alle hier ab:  
Dass ein freundschaftlich Band fest hinfort euch umwinde,  
Und treue Liebe stets euch wie Brüder verbinde,  
Und Gott, der da hält Gericht, wenn vollendet die Zeit —  
In's Buch der Gnad und Huld trägt er ein diesen Eid!  
Ja, fürwahr bei dem heiligen Zeichen  
Schwöret hier bei des Sohn's und der Tochter Grab,  
Euch in Freundschaft die Hände zu reichen!  
O beschwört, dass hinfort erlöschen soll  
All euer Streit und Groll,  
Fürwahr, fürwahr! immerdar!

